



Außenstelle Sarajevo/Bosnien und Herzegowina

Politischer Bericht:

11. Juli 2005 – Zehnter Gedenktag an Srebrenica

von

Dr. Christina Catherine Krause, Dijana Prljic und Lea Tajic

(Sarajevo, 21. Juli 2005)

Einführung	2
Hintergrund	3
Gedenken in Srebrenica	4
Die Ansprachen	5
Reaktionen aus der RS	6
Reaktionen aus der Region	6
Reaktionen der internationalen Vertreter	7
Berichte über Srebrenica	8
Medien in der Föderation	8
Medien in der RS	8
Kroatische Medien (z.T. Ausgaben für BuH)	9
Medien aus Serbien	9
Aussicht	9

Einführung

Dialog, Vergangenheitsaufarbeitung und Versöhnung der Volksgruppen ist ein Hauptanliegen der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Bosnien und Herzegowina. Es steht fest, dass ohne Vergangenheitsbewältigung und Versöhnung die Stabilität des Landes nicht gesichert, die Gefahr für ein erneutes Ausbrechen der Konflikte latent und die Region weiterhin ein Problemfaktor eines geeinten, freien und friedlichen Europas ist.

Stand der Balkan in den letzten Jahrzehnten für eine Zersplitterung durch unüberwindbare ethnische und religiöse Konflikte und rücksichtslose Machtpolitik, so ist nunmehr die Chance gegeben, dass der Balkan als Schmelztiegel der Kulturen erneut zu einer positiven Identität findet. Heute verbindet die Länder Süd-Ost Europas ein Ziel: der Beitritt zur Europäischen Union. Doch das Erreichen einer positiven, in die Zukunft gewandten Identität und die EU-Mitgliedschaft hängen von den Menschen und Politikern der Region ab und davon, wie sie mit Geschichte umgehen und ob sie bereit sind, sich mit der Wahrheit auseinander zusetzen und diese zu akzeptieren.

Hintergrund

Srebrenica steht als Symbol für unzählige Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die zwischen 1992 und 1995 in Bosnien und Herzegowina begangen wurden. Srebrenica gilt als Ort, an dem das größte Massaker seit Ende des Zweiten Weltkrieges verübt wurde. Bislang konnten laut offiziellen Angaben von den etwa 8.000 Opfern 1.937 Opfer im Alter von 2 Tagen bis 98 Jahren geborgen, identifiziert und begraben werden. Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag hat festgestellt, dass es sich hierbei um Völkermord gehandelt hat.

Vom 10. - 19. Juli 1995 wurden in Srebrenica, das durch UN-Resolution 824 vom 6. Mai 1993 zur Sicherheitszone erklärt wurde, nahezu 8.000 Menschen – vorwiegend Männer – ermordet. Die UN-Schutzzone hätte laut Resolution auch mit Gewalt geschützt werden sollen.¹ Dennoch eroberten serbische Truppen unter dem Kommando von General Ratko Mladić am 11. Juli die mehrheitlich bosniakische Stadt und ermordeten alle Männer, denen sie habhaft werden konnten. 30.000 Einwohner wurden vertrieben. Die internationale Gemeinschaft ist auch heute noch mit dem Versagen ihrer Politik des Nicht-Einmischens konfrontiert.

Die Verbrechen von Srebrenica und insgesamt der Konflikt zwischen 1992 und 1995 werden auch heute noch von den verschiedenen Volksgruppen Bosnien und Herzegowinas (muslimischen Bosniaken, orthodoxen Serben und katholischen Kroaten) unterschiedlich gedeutet. Dissens besteht über die Klassifizierung als Genozid.² Die Frage, ob es sich um eine Aggression Serbiens oder einen Bürgerkrieg gehandelt hat spaltet die Region.³ Eine kongruente Geschichtsschreibung fehlt. Einigkeit fehlt im Land auch über Opfer, Helden und Verbrecher. Als Hauptverantwortliche sucht der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag den ehemaligen Präsidenten der Republika Srpska (RS), Radovan Karadžić, sowie den Befehlshaber der RS-Armee, General Ratko Mladić, die seit 1995 flüchtig sind. 2004 bestätigten Vertreter der RS erstmals offiziell die Verantwortung ihrer Truppen für die Verbrechen in Srebrenica. Karadžić und Mladić werden jedoch vielerorts in der RS und in Serbien noch immer als Helden verehrt. In diesem Spannungsfeld fand am 11. Juli 2005 der zehnte Jahrestag der Ereignisse in und um Srebrenica statt. Wie dieser Tag in Bosnien und Herzegowina begangen wurde, ist Thema dieses Berichtes.

¹ Die damals in Srebrenica stationierten niederländischen UN-Blauhelmsoldaten schützten die Bevölkerung nicht. Vor ihren Augen wurden Männer und Knaben von Frauen und Kleinkindern getrennt. Diese wurden später erschossen und in Massengräbern verscharrt. Aufgrund der Ergebnisse einer Untersuchung zum Verhalten der Soldaten trat im April 2002 die niederländische Regierung unter Wim Kok zurück.

² Während die internationale Gemeinschaft (das Tribunal in Den Haag, der US-amerikanische Kongress und das EU-Parlament) die Verbrechen in Srebrenica als Genozid/Völkermord bezeichnet, lehnt das serbische Parlament diese Bezeichnung ab. Vielmehr findet eine undifferenzierte Handhabung statt. So wird am 11. Juli 2005 im Parlament von Serbien und Montenegro eine Schweigeminute "für alle Opfer von London, Srebrenica, sowie Bratunac und Skelani" (Orte, in denen Serben hingerichtet wurden) abgehalten.

³ Noch während des Krieges, im März 1993 reichte Bosnien und Herzegowina eine Klage gegen die damalige Bundesrepublik Jugoslawien (deren Rechtsnachfolger Serbien und Montenegro ist) bei dem internationalen Gerichtshof in Den Haag ein. Die Klage lautet auf Völkermord und Aggression. Das Verfahren soll im Februar 2006 beginnen.

Gedenken in Srebrenica

Obgleich die gesamtstaatlichen Instanzen den 11. Juli als Trauertag erklärt hatten, wurde dieser in den beiden Landesteilen (Entitäten)⁴ unterschiedlich begangen. In der Teil-Entität "Föderation" wurden flächendeckend Gedenkveranstaltungen abgehalten. In Sarajevo bekam der Platz vor dem Hauptbahnhof den Namen "Platz der Opfer des Genozids von Srebrenica". Um 12 Uhr wurde landesweit mit einer Schweigeminute der Opfer von Srebrenica gedacht. In der Teil-Entität "Republika Srpska" (RS) – in der Srebrenica heute liegt und wo die vormals bosniakische Mehrheitsbevölkerung durch eine serbische ersetzt worden ist – hielt man sich hingegen nicht an die Staatstrauer. Die Fahnen wurden nicht auf Halbmast gesetzt. In einigen Städten der RS wie zum Beispiel in Bileća oder im Dorf Lonjin, das zwischen Srebrenica und Sarajevo liegt, wurden Plakate auf denen Radovan Karadžić, Ratko Mladić und Slobodan Milošević zu sehen waren, aufgestellt.

Hauptschauplatz des Gedenkens war Potočari, ein Vorort von Srebrenica, der während des Krieges UN-Stützpunkt und ein Sammelpunkt für Flüchtlinge aus Srebrenica nach dem Fall der Stadt war. Dieser Ort ist der Inbegriff des Scheiterns der Politik der internationalen Gemeinschaft. Hier sahen UN-Blauhelmsoldaten tatenlos zu, wie die Menschen nach Geschlecht und Alter getrennt wurden und die männliche Bevölkerung mit Bussen abtransportiert wurde. 2003 wurde hier ein zentrales Mahnmal eingeweiht.

Für die Sicherheit war die Polizei der RS in Zusammenarbeit mit der Polizeimission der Europäischen Union (EUPM) und der föderalen Polizei zuständig. Die über 2.000 Polizisten standen unter dem Kommando von Dragan Andan, einem während der Kriegszeit engen Mitarbeiter von General Mladić. Trotz des Fundes von 35 kg Sprengstoff mit Zünder nur wenige Tage zuvor am Mahnmal, gab es keine ernsthaften Vorkommnisse. Doch für Anspannungen sorgten in Potočari vernehmbare Schüsse aus Richtung der serbischen Stadt Bratunac und der Vorwurf der Organisatoren an die Polizei, die rechtzeitige Ankunft von etwa 10.000 Menschen zum Begräbnis verhindert zu haben. Auch das Auftauchen einer Gruppe von Männern mit dem Bild Naser Orićs⁵ und der Aufschrift "Ist es ein Verbrechen, sich zu verteidigen?" auf den T-Shirts, sorgte für Konfliktstoff. Ebenso die Ausrufe "Es lebe die Republik Bosnien und Herzegowina!"⁶

Am 11. Juli begaben sich etwa 50.000 Menschen nach Potočari, um den Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen und 610 zuletzt identifizierte Opfer nach moslemischem Brauch zu bestatten. Die Trauerfeier begann mit der Staatshymne Bosnien und Herzegowinas und der Aufführung der Oper "Srebrenica Inferno". Es folgten Ansprachen.⁷ Ein Teil der Gedenkfeier fand am Rande eines nah gelegenen neu entdeckten Massengrabs statt. Neben den Familienangehörigen und Freunden der Opfer, wohnten der Trauerfeier Delegationen aus 55 Staaten und Vertreter

⁴ Details zum Staatsaufbau in Schaubild 1

⁵ Gegen den Kommandanten der bosnischen Armee wird zur Zeit in Den Haag ein Prozess wegen Verbrechen an serbischen Zivilisten geführt.

⁶ Bosnien und Herzegowina (BuH) erklärte am 15. Oktober 1991 seinen Austritt aus der Bundesrepublik Jugoslawien. International wurde die Republik BuH am 17. April 1992 anerkannt. Daraufhin brach der Krieg zwischen den Volksgruppen aus. Die Serben proklamierten die Republika Srpska. Bis zur Unterzeichnung des Daytoner Friedensabkommens bestand die Republik BuH.

⁷ Der politische Charakter der Ansprachen wurde von vielen Kommentatoren kritisiert.

internationaler Organisationen bei. Unter den Anwesenden waren die Staatspräsidenten aus Serbien und Montenegro, Serbien, Kroatien und Albanien und die Außenminister aus Großbritannien, Frankreich, Schweden, Slowenien, Mazedonien, Bulgarien und der Türkei. Die USA wurde durch den Botschafter für Kriegsverbrecherfragen vertreten. Anwesend waren auch der Präsident des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien, der Präsident der Weltbank, die Leiterin des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes für Europa und Amerika, der EU-Erweiterungskommissar, der Kabinettschef des UN-Generalsekretärs, sowie der Stellvertretende Generalsekretär des Europarates und Vertreter des NATO-Generalsekretärs. Die Chefanklägerin des Tribunals in Den Haag, Carla Del Ponte, wohnte der Zeremonie aus Protest gegen das Versäumnis die Hauptangeklagten zu ergreifen und auszuliefern nicht bei.

Die Ansprachen

Mustafa Cerić, Vorsteher der Islamischen Glaubensgemeinschaft in BuH, sagte in seiner *Dova*⁸ Srebrenica sei eine schwere Last für die gesamte Menschheit.

„Sie werden in Srebrenica mit der Wahrheit über die Menschheit heutzutage konfrontiert. Wir können diese schwere Last der Wahrheit des Völkermords in Srebrenica nur gemeinsam bewältigen und nur gemeinsam können wir gegen Verbrechen wie in Srebrenica ankämpfen. Die Wahrheit wird nicht an weltlichen Maßstäben des Raumes und der Zeit gemessen, die Wahrheit ist konstant, sie vergeht nicht, sie verblasst nicht mit der Zeit oder durch die räumliche Entfernung. Das Böse hat hier vor zehn Jahren das Gute verdrängt. Aber die Welt kann nur im Guten leben. Diese Welt können wir zur bestmöglichen Welt für unsere Kinder nur machen, wenn wir alle gegen Holocaust, Genozid und Terror in dieser Welt angehen.“

Sulejman Tihić, der bosniakische Vertreter der Präsidentschaft BuHs, rief die Verantwortlichen auf, die Fahndung nach den Kriegsverbrechern energisch fortzusetzen.

„Kriegsverbrecher können nicht zu nationalen Helden erklärt werden, denn Verbrecher kennen weder Nation noch Glauben. Die Verbrechen abzustreiten ist ein Verbrechen an sich. Die Leugnung des Genozids ist die letzte Phase des Genozids. Nur durch die Wahrheit über die Vergangenheit und die Bestrafung der Verbrecher können Fundamente neuer Beziehungen in dieser Region gelegt werden. Dies ist der Weg in eine gemeinsam Zukunft im Rahmen eines vereinten Europa.“

Haris Silajdžić, Gründer der gemäßigten Partei ZaBiH⁹ und ehemaliger Außenminister von BuH, sah diese Trauerfeier als die bedrückendste aller bisherigen:

„Wahrscheinlich spüren wir das erst Tragische mit der Zeit. Wir waren Zeitzeugen einer furchtbaren Tragödie und müssen mit dieser Erkenntnis und der Wahrheit darüber weiterleben können. ... Das Parlament von Serbien und Montenegro hat die Wahrheit abgewiesen. Aber sie müssen auch mit dieser Erkenntnis weiterleben.“

Bakir Izetbegović, Sohn von Alija Izetbegović und Führungsmitglied der SDA¹⁰ war sichtbar erregt:

„Schwer ist mir ums Herz, weil wir Bosniaken – Gott bewahre alle anderen davor – sehr viele Wunden zu heilen haben. Und alle Wunden heilen langsam. Srebrenica ist

⁸ Gebet und Predigt

⁹ Stranka za Bosniu i Hercegovinu (Partei Pro Bosnien und Herzegowina)

¹⁰ Stranka Demokratske Akcije (Partei der Demokratischen Aktion)

eine tiefe Wunde und wird nicht heilen, solange die Verantwortlichen frei herumlaufen.“

Ahmed Hadžipašić, Premierminister der Föderation machte deutlich:

„Hier kann man Gefühle nicht verbergen. Das ist der traurigste Tag im Jahr. Nur die Anwesenheit der internationalen Vertreter macht Hoffnung, dass die Wahrheit über Srebrenica in die Welt getragen wird.“

Das Schlusswort der Trauerfeier blieb Abdurahman Malkić dem Bürgermeister von Srebrenica vorbehalten, dessen Vater zu den Opfern von Srebrenica zählt. Er rief zur Versöhnung auf:

„Srebrenica steht für unser aller schlechtes Gewissen. Wenn es offenbar schon nicht möglich war, einen Völkermord zu verhindern, dann sollte diese Stadt wenigstens heute in Würde leben können. Lasst Frieden und Toleranz unsere Zukunft bestimmen – und endlich Gerechtigkeit walten.“

Reaktionen aus der RS

Der Präsident der RS, Dragan Čavić äußerte sein Empören über die Gedenkzeremonie. Die Trauerfeier hätte einen politischen Charakter gehabt, vor allem der Auftritt des Imams Mustafić. Dieser hatte während der Trauerfeier spontan das Wort ergriffen und ausgerufen: „Im Namen der Freiheit, im Namen der Opfer, es lebe die Republik Bosnien und Herzegowina! Tod der auf Völkermord beruhenden Gebietserschaffungen.“ Diesen Ausruf verstand Čavić als Angriff auf die RS. Den Organisatoren, denen Sulejman Tihić vorstand, warf er gewollte Untätigkeit bezüglich des Ausbruchs von Mustafić vor. Auch die Anwesenheit einer Gruppe von Personen auf deren T-Shirts das Bild Orićs zu sehen war, machte die Spaltung der Gesellschaft deutlich. Erneut war die Klassifizierung des Geschehens in Srebrenica als Völkermord ein Thema. Čavić lehnte den Begriff ab: Die Kategorisierung habe sehr negative Konsequenzen für die Versöhnung und die Schaffung einer gemeinsamen Zukunft. Opfer gebe es auf allen Seiten. So fand einen Tag nach dem Gedenken an das Massaker von Srebrenica auch eine Trauerfeier für die serbischen Opfer in der Region um Srebrenica statt. Anwesend war die politische Führung der RS (Präsident Dragan Čavić, Premier Pero Bukeylović und das serbische Präsidiumsmitglied BuHs, Borislav Pravac). Die Angehörigen der bosniakischen Opfer empfanden diese Gegenveranstaltung als Provokation.

Reaktionen aus der Region

Der große Einfluss Serbiens und Kroatiens auf die Politik in BuH wurde durch die Anwesenheit der Staatspräsidenten Tadić und Mesić und deren Medienecho deutlich. Der kroatische Präsident Mesić äußerte sich nach der Besichtigung des Massengrabes:

„Ich bin gegen die Todesstrafe, aber diejenigen, die dies begangen haben, haben kein Recht auf Leben.“ Mesić rief den serbischen Präsidenten Boris Tadić auf, sich von den im Namen des serbischen Volkes begangenen Verbrechen klar zu distanzieren. *„Diejenigen, die die Morde begangen haben, haben im Namen des serbischen Volkes gemordet.“* Nachdem Tadić sich weder distanziert noch entschuldigt hatte – er vermied jegliche Aussage – wurde er von Mesić stark kritisiert. *„Das Verbrechen in Srebrenica wurde geplant und organisiert und diejenigen, die es konzipiert und ausgeführt haben, müssen bestraft werden.“*

Vor seiner Ankunft in Srebrenica hatte Tadić in einem Interview¹¹ die Gründe für seine Entscheidung, der Einladung der bosnischen Präsidentschaft zu folgen und nach Srebrenica zu kommen, genannt:

„Der erste Grund ist menschlicher Natur. Der zweite Grund sind die Bürger Serbiens: Wir müssen die Distanz zwischen den Bürgern und den Verbrechern zeigen. Der dritte Grund ist die Notwendigkeit Vertrauen zu gewinnen und die Zusammenarbeit zwischen den Ländern unserer Region zu stärken. ... Ich gehe nach Srebrenica als Präsident von Serbien, um zu zeigen, wie sich Serbien gegenüber den Kriegsverbrechen, die am bosniakischen Volk begangen wurden, verhält. Ich gehe, um den unschuldigen Opfern des Verbrechens, das dort geschehen ist, die Ehre zu erweisen.“
Tadić äußerte ebenfalls die Hoffnung, dass Karadžić bald verhaftet werden würde.

Als positiv für die Vergangenheitsbewältigung in der Region ist der Umgang mit dem kürzlich veröffentlichten Video das Morde an der bosniakischen Zivilbevölkerung zeigt, zu bewerten. Im Mai 2005 erschütterte die Videoaufzeichnung der Erschießungen von sechs jungen Männern aus Srebrenica durch die serbische polizeiliche Sondereinheit „Skorpionen“ die serbische Öffentlichkeit. Unmittelbar nach der Ausstrahlung wurden Mitglieder der Sondereinheit verhaftet. Am 11. Juli ließ die serbische Staatsanwaltschaft für Kriegsverbrechen verkünden, dass bis Ende August die Anklage erhoben werden solle. Über die Verbrechen wird gesprochen, doch auch hier kam es zu Gegenveranstaltungen und scharfen Verurteilungen des Videos. Noch streiten die Seiten. Dieser Streit führte am 10. Juli zu offener Gewalt: Am Tag vor der Trauerfeier in Potočari hatte die serbische Organisation „Frauen in Schwarz“ auf dem Platz der Republik in Belgrad eine Demonstration für die Opfer von Srebrenica organisiert. Die Frauen wurden jedoch von gewalttätigen Männern angegriffen, mit Hasssprüchen beschimpft und mit Tränengas beworfen.

Reaktionen der internationalen Vertreter

Die Vertreter der Internationalen Gemeinschaft räumten die Mitverantwortung für das Massaker ein. Pierre Richard Prosper verlies eine Botschaft von US-Präsident Bush in der das Mitgefühl mit den Familien der Opfer und die Bedeutung der Überstellung der Hauptverantwortlichen betont wurden. Paul Wolfowitz, Präsident der Weltbank sprach von Srebrenica als dem schlechten Gewissen der gesamten Menschheit. Der britische Außenminister, Jack Straw, prangerte in seiner Rede das Versagen des Westens an:

„Wir gedenken heute eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte Europas seit 1945. Wir trauern um Tausende, die hier getötet wurden, und rufen uns ein Zitat von Edmund Burke in Erinnerung: Das einzig Notwendige für den Triumph des Bösen ist, dass die Guten nichts tun. Denn es ist beschämend für die Internationale Gemeinschaft, dass dieses Böse unter unseren Augen stattfand und wir zu wenig dagegen getan haben.“

Mark Malloch Brown, verlas eine Botschaft von Generalsekretär Annan:

„Wir können nicht unseren eigenen Anteil an der Verantwortung abstreiten. Wir haben uns ernsthaft geirrt in unserer Beurteilung, die auf der Philosophie von Unparteilichkeit und Gewaltlosigkeit beruhte, und die dem Konflikt in Bosnien nicht gerecht wurde. Die Tragödie von Srebrenica wird die Geschichte der UN ewig verfolgen.“

Ähnlich äußerte sich EU-Außenbeauftragter Solana und sprach von dem Versagen der internationalen Gemeinschaft. Bosnien könne sich nicht weiterentwickeln, solange die

¹¹ Interview vom 11. Juli 2005 in: „Nezavisne Novine“ aus Banja Luka.

Geister von Srebrenica nicht in Frieden ruhen und einige der Angeklagten, allen voran Radovan Karadžić und Ratko Mladić, auf freiem Fuß seien. Lord Paddy Ashdown, der Hohe Repräsentant der Internationalen Gemeinschaft in Bosnien und Herzegowina betonte in seiner Ansprache, wie wichtig es sei, die Wahrheit ans Tageslicht zu fördern und die Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen. Er unterstützte die Anwesenheit des serbischen Präsidenten Boris Tadić und bezeichnete diese als wichtigen Schritt in der Entwicklung der Region und Serbiens. EU-Erweiterungskommissar Olli Rehn nannte die Gedenkfeier einen „erschütternden Augenblick für jeden Europäer“. Es sei die Aufgabe der EU an die Verbrechen zu erinnern um künftige Verbrechen zu verhindern und sich für eine bessere Zukunft von Bosnien und Herzegowina einzusetzen. In diesem Sinne unterstütze Rehn die SAP-Verhandlungen¹² mit Bosnien und Herzegowina.

Obwohl in beinahe allen Ansprachen die Auslieferung von Karadžić und Mladić gefordert wurde, wurde Theodor Meron, Vorsitzender des Internationalen Strafgerichtshofes in Den Haag am deutlichsten. Die begangenen Verbrechen seien nicht nur Ermordungen, sie hätten es auf eine bestimmte Gruppe abgesehen, in der Absicht, diese Gruppe zu vernichten. Diese Verbrechen seien so grausam, dass sie mit Recht Völkermord genannt würden: Die Morde seien geplant und systematisch durchgeführt worden wobei einzig die ethnische Zugehörigkeit gezählt habe. Die Arbeit des Haager Tribunals bliebe jedoch ohne die Überstellung der Hauptverantwortlichen unvollständig.

Berichte über Srebrenica

Die Medienpräsenz am 11. Juli 2005 war überwältigend: Über 500 Journalisten aus der ganzen Welt berichteten über die Gedenkzeremonie. In allen einheimischen Medien und Medien der Nachbarländern war dies das zentrale Thema. Die Konfliktlinien treten besonders deutlich in den Berichten der Medien über den 11. Juli zu Tage.

Medien in der Föderation

Alle Printmedien in der Föderation widmeten mehrere Seiten dem 10. Jahrestag des Massakers in Srebrenica. Die Schlagzeilen auf den Titelseiten lauteten: *„Es war das größte Verbrechen in Europa“* (San), *„Die Wahrheit ist die Grundlage für eine bessere Zukunft“* (Oslobođenje) und *„Die ganze Welt steht den Opfern des Genozids bei“* (Dnevni Avaz). In Dnevni Avaz (überwiegend für bosniakische Leser) wurde auf sieben Seiten sehr ausführlich über den Gedenktag berichtet. Die Hauptschlagwörter waren Wahrheit, Gerechtigkeit und Genozid. Oslobođenje hat neben der Gedenkzeremonie auch die Auseinandersetzung mit Srebrenica in Serbien dokumentiert.

Medien in der RS

Die Schlagzeilen der Titelseiten in der RS lauteten: *„Gedenkfeier zum 10. Jahrestag des Verbrechens in Srebrenica“* (Nezavisne Novine), *„Es darf sich nicht wiederholen“* (Fokus), *„Die Völker sind nicht schuld“* (Glas Srpske) und *„Verbrecher ohne Glauben und Nation“* (Blic). Die Medien aus dem serbischen Spektrum haben vor allem über die Vertreter der RS und Boris Tadić berichtet. Alle haben auf eine Erklärung der serbisch-

¹² Der Start der Verhandlungen für ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen zwischen der EU und Bosnien und Herzegowina ist wiederholt verzögert worden. Die noch ausstehende Polizeireform und die Reform der öffentlich-rechtlichen Medien sind derzeit die Haupthindernisse im Prozess der EU-Annäherung.

orthodoxen Kirche verwiesen, in der betont wird, dass Verbrechen auf beiden Seiten begangen wurden und alle zu verurteilen wären. Außerdem hoben sie die Verantwortung der Internationalen Gemeinschaft hervor. Es wurde auf die Provokationen hingewiesen und diese als Beleidigungen der serbischen Opfer bewertet. Alle Medien der RS mieden den Begriff Genozid. Die Verwendung dieses Begriffes wird als Gefahr für den Fortbestand der RS gesehen.

Kroatische Medien (z.T. Ausgaben für BuH)

Die Schlagzeilen auf den Titelseiten der kroatischen Medien lauteten: „*Internationale Vertreter gestanden die Verantwortung*“ (Verčernji List), „*Todesstrafe für Srebrenica*“ (Večernji List), „*Srebrenica: Die Welt hat sich entschuldigt, die Serben nicht*“ (Jutranji List) und „*Das Böse lauert immer noch um Srebrenica herum*“ (Slobodna Dalmacija). Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der kroatischen Medien stand der kroatische Präsident Stipe Mesić. Sein Aufruf an den serbischen Präsidenten Tadić sich zu entschuldigen und seine strenge Verurteilung der Verbrechen waren die zentralen Themen.

Medien aus Serbien

Hier lauteten die Schlagzeilen: „*Lehren für die Zukunft*“ (Politika), „*Gedenken und Mahnung*“ (Vecernje Novosti) und „*Vorfall in Srebrenica: mit einem Stein auf Tadić*“ (Srpski Nacional). Die Medien in Serbien haben ähnlich wie die Medien in der RS berichtet. Die Sorge um den Fortbestand der RS stand im Vordergrund. Srpski Nacional berichtete fälschlicherweise von einem Vorfall in Srebrenica bei dem mit einem Stein auf Tadić gezielt worden sei. Die Aussage Mesićs wurde in „*Tod den Serben*“ umgewidmet. Die Zeitung Politika berichtete hingegen objektiv.

Aussicht

Bosnien und Herzegowina hat seit zehn Jahren Frieden. Die internationale Gemeinschaft sorgt mit dem Amt des Hohen Repräsentanten (OHR) und der Präsenz der EUFOR für Stabilität. Doch es muss ein Weg gefunden werden, Bosnien und Herzegowina die Eigenverantwortung zu übergeben. Hierzu gehört das Überdenken der Rolle der Internationalen Gemeinschaft.¹³ Die dringend notwendige Reform der Staatsverfassung – die Phase nach Dayton – muss konsequent aber mit Vorsicht angegangen werden. Denn der Staatsaufbau ist komplex und ineffizient, Demokratie und Bürgergesellschaft können sich nur langsam entwickeln. Zentral ist dabei die Aufarbeitung des Geschehenen und die Bewältigung des Vergangenen. Diesen Prozess kann die internationale Gemeinschaft unterstützen. Der nächste Schritt wäre die so lange geforderte und erneut versprochene Ergreifung von Radovan Karadžić und Ratko Mladić und Überstellung nach Den Haag.

¹³ Vor wenigen Tagen wurde erstmals im Parlament von Bosnien und Herzegowina gemeinsam mit dem OHR die Zukunft des internationalen Mandats diskutiert.

Schaubild 1:

